

Das Wirtschaftsklima im südlichen Afrika 2006

Eine Standortbeschreibung deutscher Unternehmen



Eine Umfrage des Afrika-Verein



Inhalt

Kurzfassung der Ergebnisse	2
Einführung	3
Statistik	4
Ergebnisse	8
Die Wahrnehmung der unternehmerischen Aktivitäten	8
Der SADC-Geschäftsklimaindex	9
Die Aktivitäten in anderen Regionen Afrikas	10
Die Bewertung des wahrgenommenen Geschäftsklimas	10
Herausforderungen für die unternehmerischen Aktivitäten	11
Zusatzfragen	14
Die Konkurrenz chinesischer Unternehmen	14
Das Marktinteresse an nachwachsenden Rohstoffen	15
Die Auswirkungen von HIV / Aids	16
Die Fußball WM 2010	17
Ausblick	18
Impressum	19

Kurzfassung der Ergebnisse

- An der vom Afrika-Verein durchgeführten Umfrage „Das Wirtschaftsklima im südlichen Afrika 2006“ nahmen 84 deutsche Unternehmen mit langjährigen Geschäftserfahrungen im südlichen Afrika teil.
- Der geographische Fokus der Geschäftstätigkeiten der deutschen Unternehmen in der SADC-Region liegt auf Südafrika. Im Land am Kap sind 85,7% der befragten Unternehmen geschäftlich aktiv. Ausgeprägtes Engagement ist darüber hinaus ebenfalls in Namibia (40,5%), Tansania (35,7%) und Sambia (33,3%) zu beobachten. Mehr als ein Fünftel der befragten Unternehmen sind in Angola, Botswana, Lesotho, Malawi, Mauritius, Mosambik, Simbabwe und Madagaskar tätig.
- Bei der allgemeinen Bewertung der aktuellen Geschäftsaktivitäten in der SADC-Region gab sich der Großteil der befragten Unternehmen sehr zufrieden oder zufrieden: 41,7% beurteilten die Lage ihrer unternehmerischen Aktivitäten in der Region als „gut“, 38,1% als „mittel“. Die unternehmerischen Aktivitäten im südlichen Afrika wurden von 8,3% sogar als „sehr gut“ eingeschätzt. Ein Anteil von 11,9% empfindet seine Lage als „schlecht“ oder „sehr schlecht“.
- Bei der Frage nach den erwarteten unternehmerischen Aktivitäten in der SADC-Region in den kommenden 12 Monaten gaben weit über die Hälfte (58,3%) der befragten Unternehmen an, ihre Aktivitäten ausweiten zu wollen, weitere 40,5% werden ihr Engagement im bisherigen Umfang fortführen. Lediglich 1,2% ziehen eine Einschränkung ihrer Aktivitäten in Betracht.
- Erstmals erstellte der Afrika-Verein in diesem Jahr auf Basis zweier Fragen der Umfrage einen SADC-Geschäftsklimaindex. Der Index ermöglicht ab der Umfrage 2007 einen quantitativen Vergleich der Einschätzung des Geschäftsklimas der SADC-Region durch deutsche Unternehmen im Zeitverlauf und kann als Frühindikator für das Vertrauen der bereits in der Region tätigen Unternehmen auch anderen Unternehmen Hinweise auf das aktuelle Potenzial der Region liefern.
- Als größte Probleme des Wirtschaftsstandortes SADC werden auf einer Skala von 0 (kein Problem) über 5 (mittleres Problem) bis 10 (großes Problem) die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte (6,0) sowie hohe Kriminalitätsraten, Diebstahl und Korruption (5,8) genannt. Auf Rang drei folgen Zollregularien, -prozeduren und –bürokratie (5,3). Im Vergleich zur Umfrage 2005 gab es demnach einen Tausch der beiden „Spitzenreiter“; die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte lag 2005 mit einem Wert von 5,8 noch hinter Kriminalität, Diebstahl und Korruption (6,2) auf dem zweiten Rang.
- Die Konkurrenz chinesischer Unternehmen hat für 26% der Befragten eine große Bedeutung und wird von diesen als Bedrohung wahrgenommen.
- Die Frage nach der Bedeutung eines zunehmenden Marktinteresses an nachwachsenden Rohstoffen für das eigene Unternehmen zeigt, dass für 2/3 der Befragten dieser Bereich in der SADC-Region (noch) keine Bedeutung besitzt. Ca. 15% der Unternehmen messen dem Bereich aber jetzt schon große Bedeutung bei und weitere 10% beobachten die weitere Entwicklung.
- Die Bedeutung der Auswirkungen von HIV/Aids auf die unternehmerische Tätigkeit in der Region wird von 65% der befragten Unternehmen als nur gering bzw. gar nicht vorhanden eingeschätzt. Für 18% der Unternehmen besitzt der Themenkomplex HIV/Aids große Bedeutung.
- Die Vorbereitungen Südafrikas auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 und die damit verbundenen Geschäftsmöglichkeiten spielen für 41,7% der befragten Unternehmen eine wichtige bzw. sehr wichtige Rolle.

Einführung

Der Afrika-Verein führte nach der erfolgreichen Pilotumfrage des letzten Jahres im Juni 2006 in Zusammenarbeit mit dem ASPB-Projekt (Advisory Service for Private Business) der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) erneut eine Umfrage über die Wahrnehmung des Wirtschaftsklimas durch deutsche Unternehmen im südlichen Afrika durch.

Das ASPB-Projekt befragt bereits seit 2004 im Rahmen des sog. Regional Business Climate Survey (RBCS) und in Kooperation mit den lokalen Kammern und Verbänden der Privatwirtschaft der Southern African Development Community (SADC) dort ansässige Unternehmen. Diese ersten regional angelegten Unternehmensbefragungen unter Firmenrepräsentanten in einer Wirtschaftsregion Afrikas haben große Anerkennung und internationale Aufmerksamkeit erworben.

Ziel der hier vorliegenden Umfrage ist es, die aktuelle Lage der Geschäftsaktivitäten deutscher Unternehmen im südlichen Afrika und deren Einschätzung zur Entwicklung ihrer geschäftlichen Aktivitäten in der SADC-Region in den kommenden 12 Monaten zu identifizieren. Auf Grundlage dieser Daten wird erstmals ein Geschäftsklimaindex zur Wahrnehmung der Geschäftsklimas durch deutsche Unternehmen in der SADC-Region errechnet, der im jährlichen Vergleich Auskunft über die Veränderungen der Wahrnehmung der SADC als Wirtschaftsstandort aus der Sicht deutscher Unternehmen geben soll. Des Weiteren sollen wie im Vorjahr die Probleme, mit denen deutsche Firmen im Rahmen ihrer geschäftlichen Aktivitäten im südlichen Afrika konfrontiert sind, bewertet werden. Auf dieser Basis wird versucht, Handlungsanweisungen zu ermitteln, die schließlich bessere Rahmenbedingungen für internationale Geschäftsaktivitäten in der SADC schaffen. Zusätzlich sollen Informationskampagnen entwickelt werden, die auf die identifizierten Probleme eingehen. Es wurden außerdem im Rahmen spezifischer Fragen die Bedeutung nachwachsender Rohstoffe, die Konkurrenz chinesischer Unternehmen, die Auswirkungen von HIV/Aids und der Einfluss der Fußball-WM 2010 in Südafrika auf die jeweiligen Geschäftsbeziehungen erfragt.

Technische Unterstützung bei der praktischen Umsetzung der Befragung lieferte das namibische Forschungsinstitut NEPRU (Namibian Economic Policy Research Unit). Bei der Auswertung der Ergebnisse floss die Expertise von Prof. Dr. Schönherr vom Institut für Wirtschaftsforschung (ifo) ein.

84 Unternehmen aus unserem Mitgliederkreis, die über langjährige Geschäftserfahrungen im südlichen Afrika verfügen, nahmen an der Umfrage teil.

Statistik

Die meisten der befragten Unternehmen kommen aus dem Bereich Beratungs-Dienstleistungen mit 48,8%, gefolgt von Handel (15,5%) sowie dem Maschinen und Anlagenbau mit 13,1%. Weitere Branchen sind die Automobil- und Zulieferindustrie sowie die Chemische und Pharmaindustrie mit je mehr als 8%. Banken und Versicherungen folgen gemeinsam mit dem Baugewerbe mit je 7% der Nennungen. Weitere Bereiche, die vor den sonstigen hervorzuheben sind, sind der Tourismus, die Metallverarbeitung, Transportdienste / Logistik, Elektrotechnik sowie die Energie und Wasserwirtschaft. Die Dominanz des Bereichs der Beratungs-Dienstleistungen erklärt sich unter anderem mit der Art der Fragestellung, die Mehrfachnennungen ermöglichte. Dass das Geschäftsfeld Beratung als zweites Geschäftsfeld etlicher Unternehmen neben deren eigentlichem Kerngeschäft immer größere Bedeutung gewinnt, ist folgerichtig auch in der vorliegenden Umfrage nachzuvollziehen.

Der primäre Sektor spielt für die befragten Unternehmen demzufolge als Tätigkeitsbereich kaum eine Rolle, während die Aktivitäten im Sekundär- und Tertiärsektor sehr hoch sind. Bei der Möglichkeit der Mehrfachnennung sind nur 7,2% in der Land- und Forstwirtschaft oder im Bergbau tätig. Über die Hälfte (54,9%) ist dagegen im sekundären Sektor engagiert, der überwiegende Großteil (73,8%) hat ein Geschäftsfeld im Dienstleistungssektor.

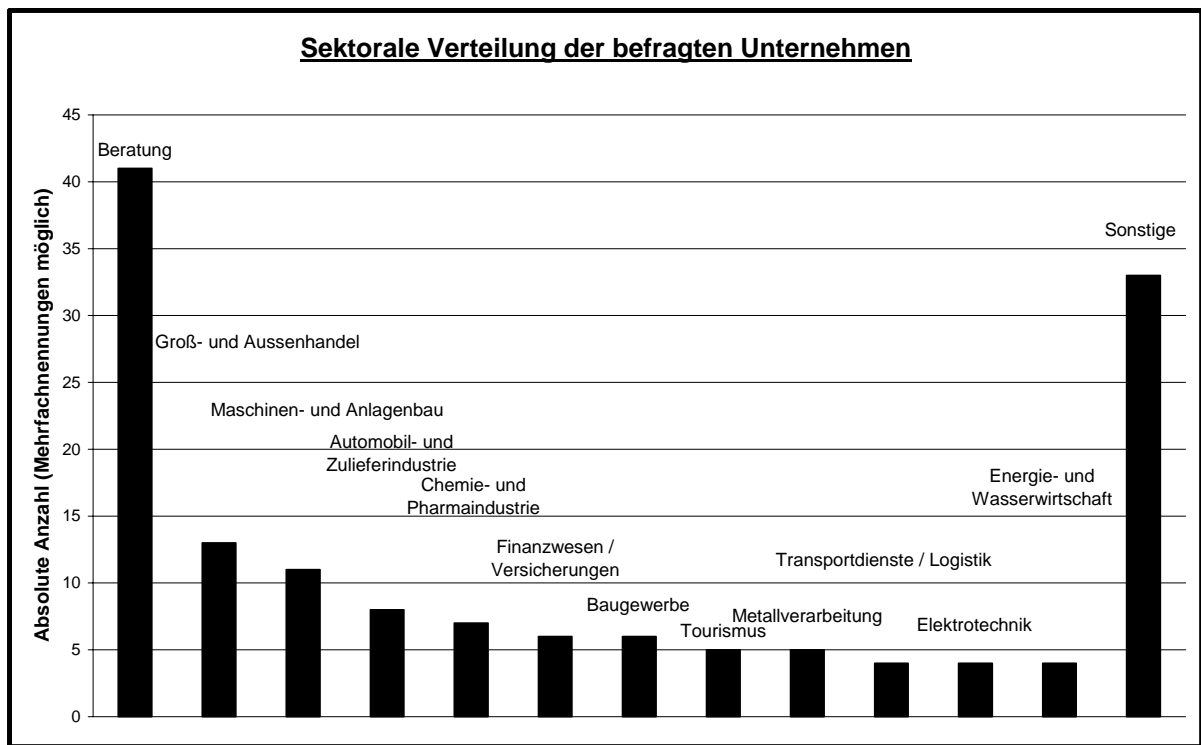


Abb. 1: Sektorale Verteilung der befragten Unternehmen

Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen (60,7%) engagiert sich im Bereich Export von Gütern und/oder Dienstleistungen. Insgesamt sind über drei Viertel der Firmen auch oder nur im Handel tätig. 40,5% der Unternehmen sind über Investitionen bzw. Joint Ventures im produzierenden Gewerbe tätig. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen engagieren sich in den Bereichen Transfer von Know-how bzw. Beratung. Vereinzelt nannten Unternehmen Finanzierungsdienstleistungen, touristische Leistungen und ähnliches als Geschäftsbereich, der Handel ist aber nach wie vor das relevanteste Betätigungsfeld der befragten deutschen Unternehmen im südlichen Afrika.

Bei all diesen Angaben waren Mehrfachnennungen möglich.

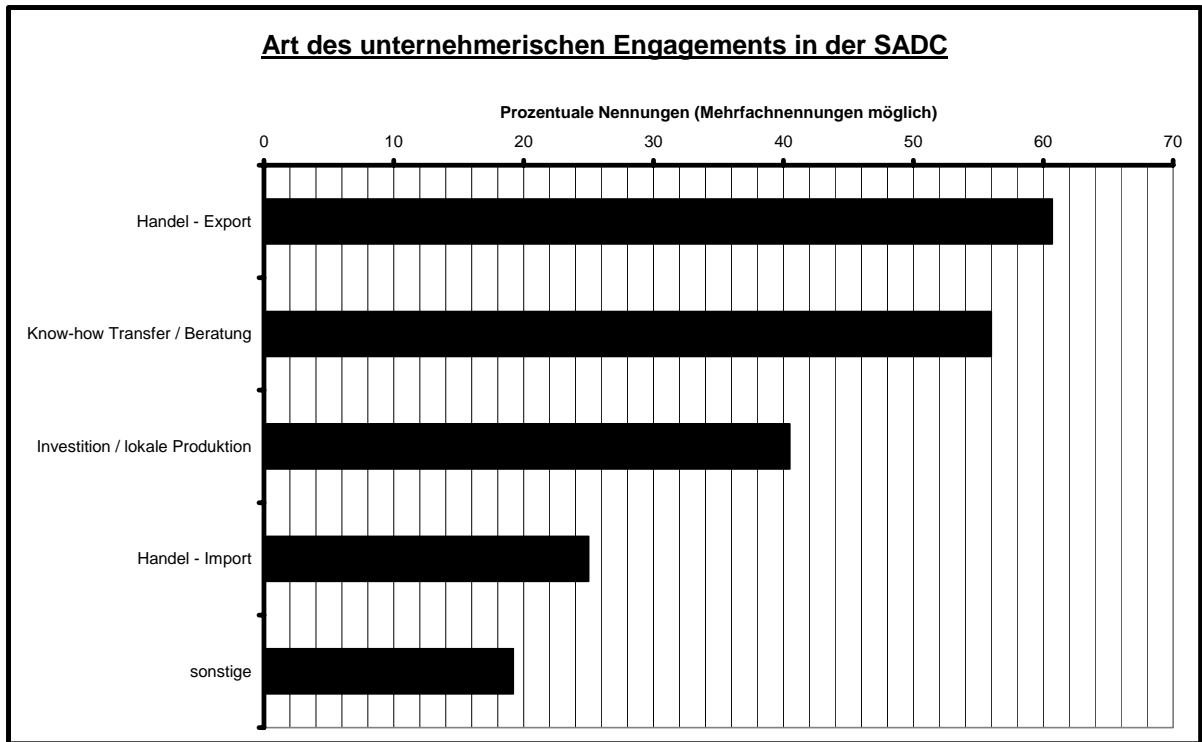


Abb. 2: Art des unternehmerischen Engagements in der SADC

Die mit Abstand häufigste Rechtsform der befragten Unternehmen ist die GmbH mit 38%, gefolgt von der AG mit 17%. Bei Einzelunternehmen und GbR, die mit 17% vertreten sind, ist eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

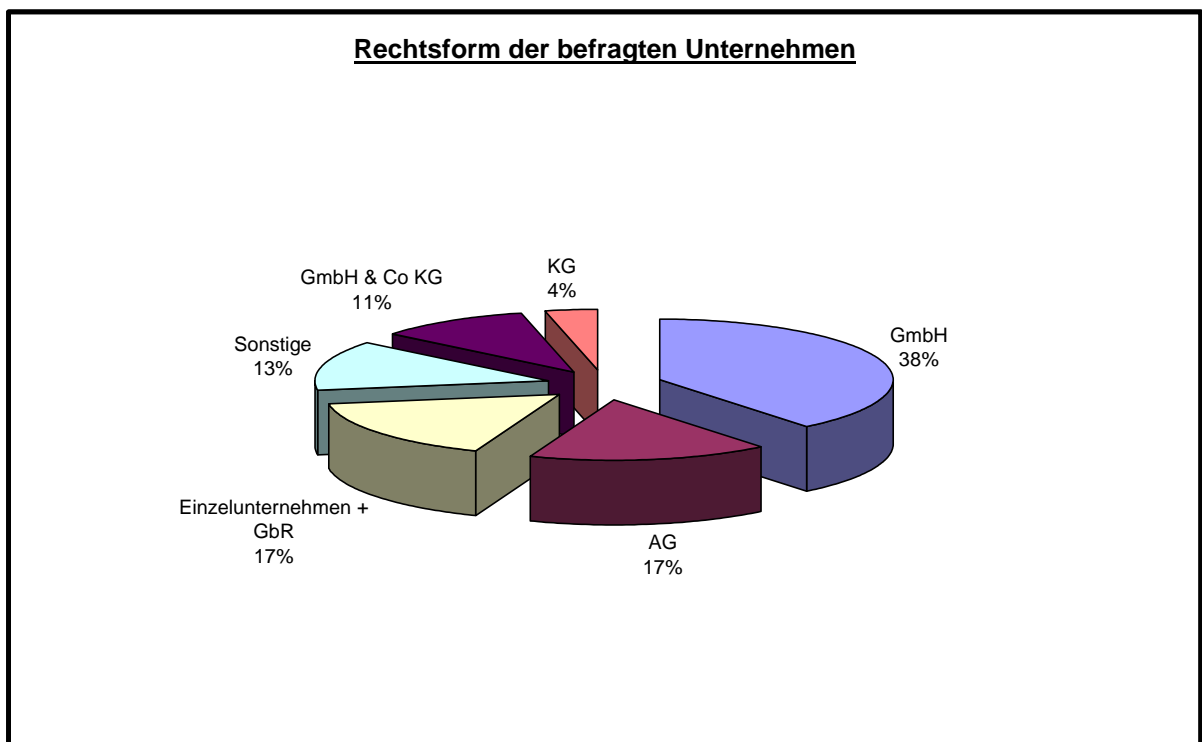


Abb. 3: Rechtsform der befragten Unternehmen

Bezüglich der Unternehmensgröße der befragten Unternehmen ergeben sich zwei dominante Gruppen. Ein knappes Drittel (32%) der befragten Unternehmen sind große Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern oder einem Jahresumsatz bzw. einer Jahresbilanzsumme von mindestens 43 Mio. €. Die zweitgrößte Gruppe mit 29% stellen die Kleinstunternehmen mit bis zu 10 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz bzw. einer Jahresbilanzsumme von bis zu 2 Mio. € dar.

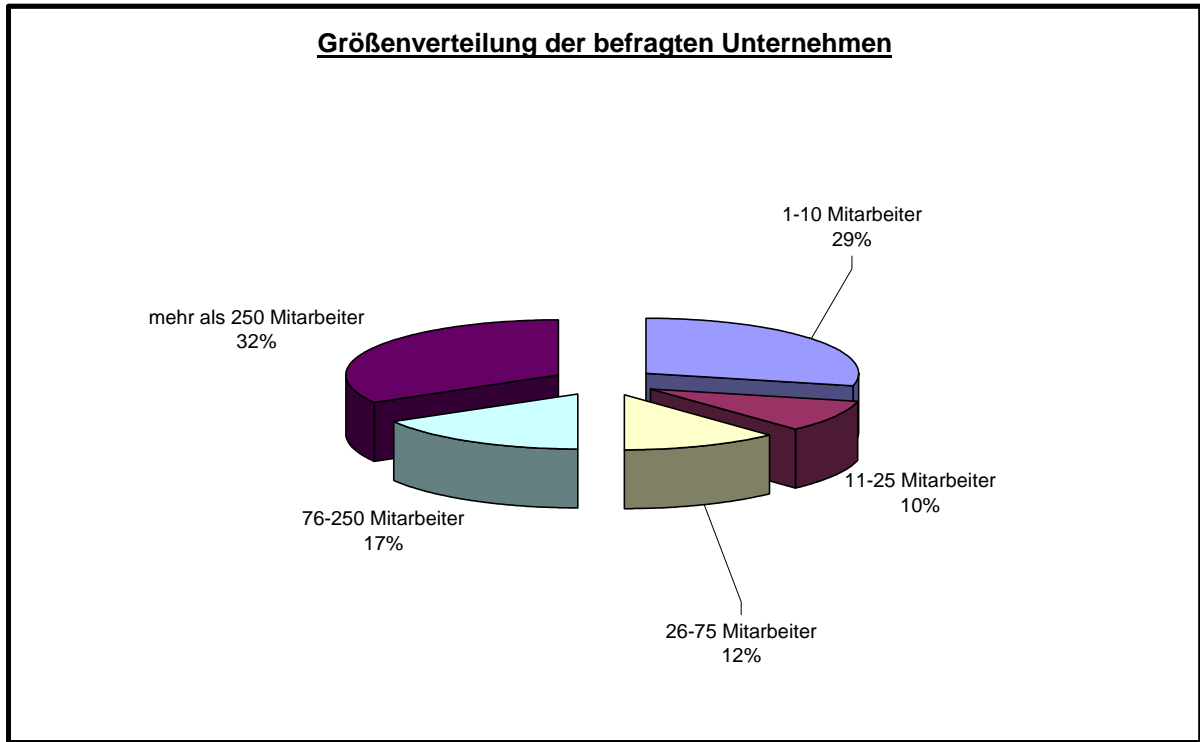


Abb. 4: Größenverteilung der befragten Unternehmen

Der Fokus der Geschäftstätigkeiten der deutschen Unternehmen in der SADC-Region liegt bei der Möglichkeit von Mehrfachnennungen wie im Jahr 2005 eindeutig auf Südafrika. Im Land am Kap sind 85,7% der befragten Unternehmen geschäftlich aktiv. Ausgeprägtes Engagement ist darüber hinaus ebenfalls in Namibia (40,5%), Tansania (35,7%) und Sambia (33,3%) zu beobachten. Mehr als ein Fünftel der befragten Unternehmen sind in Angola, Botswana, Lesotho, Malawi, Mauritius, Mosambik, Simbabwe und Madagaskar tätig. Lediglich in der Demokratischen Republik Kongo und in Swasiland ist geringeres unternehmerisches Engagement angegeben worden. Insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Geschäftsaktivitäten in fast allen Ländern zu verzeichnen.

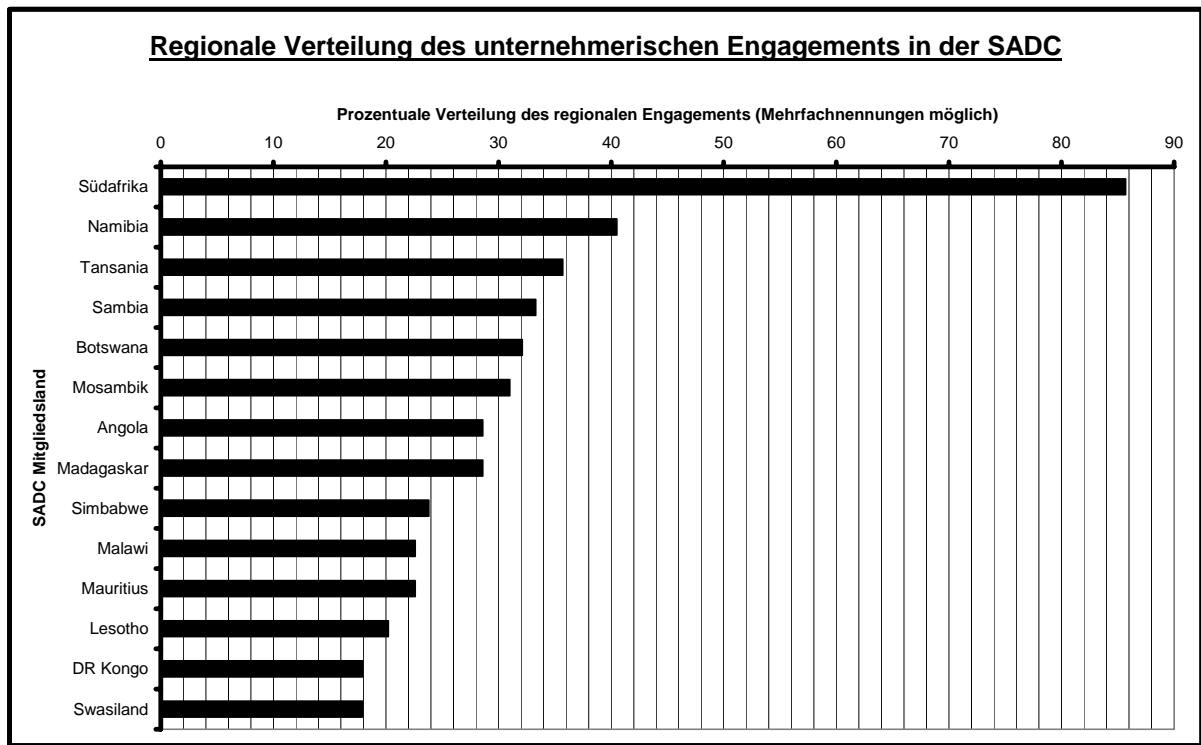


Abb. 5: Regionale Verteilung des unternehmerischen Engagements in der SADC

Ergebnisse

Die Wahrnehmung der unternehmerischen Aktivitäten

Bei der allgemeinen Bewertung der aktuellen Geschäftsaktivitäten in der SADC-Region gab sich der Großteil der befragten Unternehmen sehr zufrieden oder zufrieden: 41,7% beurteilten die Lage ihrer unternehmerischen Aktivitäten in der Region als "gut", 38,1% als "mittel". Die unternehmerischen Aktivitäten im südlichen Afrika wurden von 8,3% sogar als "sehr gut" eingeschätzt. Ein Anteil von 11,9% empfindet seine Lage als „schlecht“ oder „sehr schlecht“; insgesamt dominiert jedoch eine deutlich positive Stimmung.

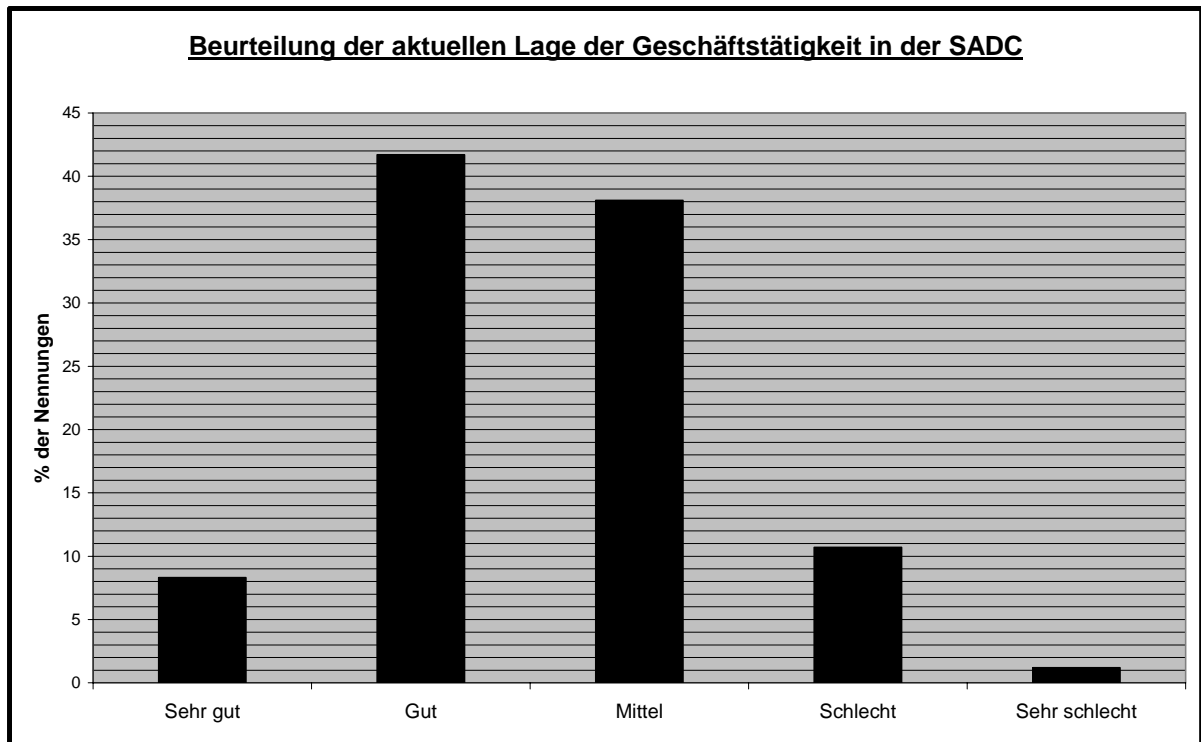


Abb. 6: Beurteilung der aktuellen Lage der Geschäftstätigkeit in der SADC

Bei der Frage nach den erwarteten unternehmerischen Aktivitäten in der SADC-Region in den kommenden 12 Monaten gaben weit über die Hälfte (58,3%) der befragten Unternehmen an, ihre Aktivitäten ausweiten zu wollen, weitere 40,5% werden ihr Engagement im bisherigen Umfang fortführen. Lediglich 1,2% ziehen eine Einschränkung ihrer Tätigkeiten in Betracht.

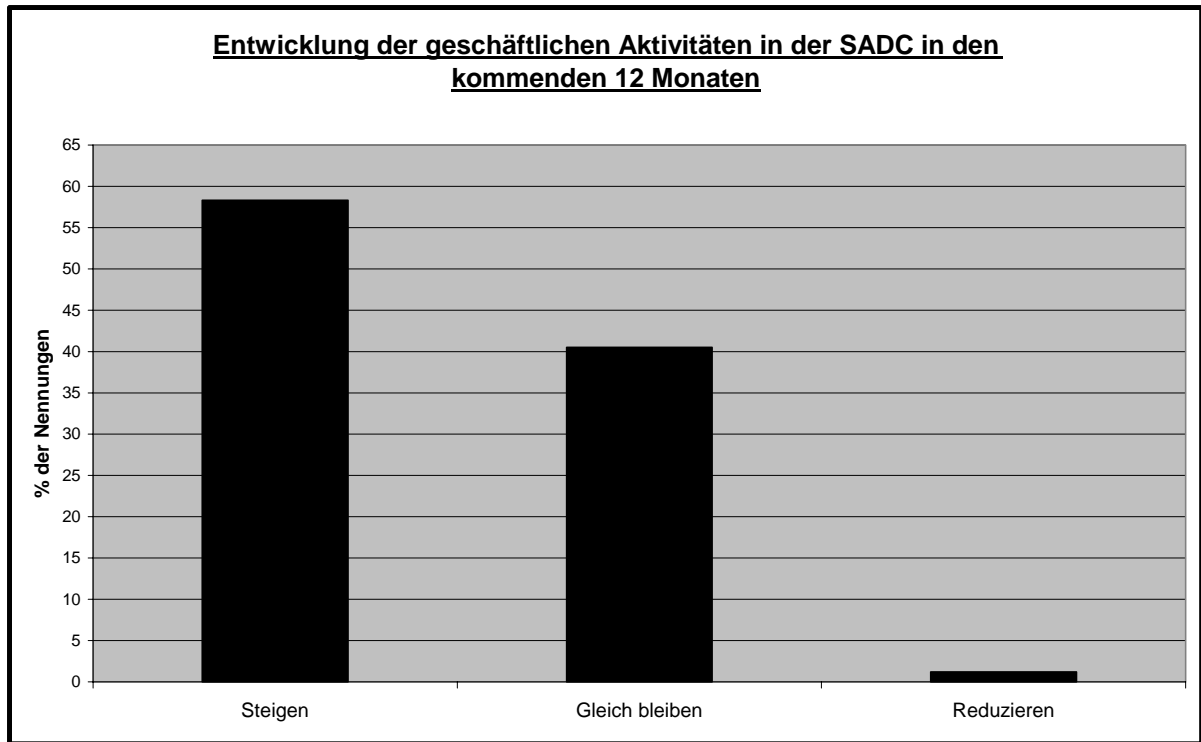


Abb. 7: Entwicklung der geschäftlichen Aktivitäten in der SADC in den kommenden 12 Monaten

Der SADC Geschäftsklimaindex

Das SADC-Geschäftsklima in der Wahrnehmung deutscher Unternehmen 2006 wird auf Grundlage der Umfrage des Afrika-Verein durch die folgenden zwei Fragen gemessen:

- Frage 6: Wie beurteilen Sie die aktuelle Lage Ihrer Geschäftsaktivitäten im Südlichen Afrika?
 Frage 7: Wie werden sich diese Geschäftsaktivitäten in den nächsten 12 Monaten entwickeln?

Der daraus aufbauende Geschäftsklimaindex erlaubt einen quantitativen Vergleich der Einschätzung des Geschäftsklimas der SADC-Region durch deutsche Unternehmen im Zeitverlauf und kann als Indikator für das Vertrauen der bereits in der Region tätigen Unternehmen auch anderen Unternehmen Hinweise auf das aktuelle Potenzial der Region liefern.

Die sich aus den beiden Fragen ergebenden Teilwerte des Geschäftsklimaindex beziehen sich auf die Einschätzung der aktuellen und in der Zukunft erwarteten geschäftlichen Entwicklung in der SADC-Region aus der Sicht der befragten deutschen Unternehmen. Die Antworten auf die beiden zugrunde liegenden Fragen wurden durch die Multiplikation der Antwortverteilung mit spezifischen Zahlenwerten zwischen +100 und -100 in Indexwerte umgewandelt. Der Geschäftsklimaindex selbst ergibt sich aus der Addition der beiden Teilindices zur aktuellen und zukünftigen Geschäftsentwicklung.

Die aktuelle Lage der Geschäftstätigkeit nimmt entsprechend folgenden Wert an:

Current Performance Index (CPI): 22,62

Die erwartete künftige Geschäftsentwicklung nimmt folgenden Wert an:

Expected Performance Index (EPI): 28,92

Der SADC Geschäftsklimaindex 2006 kann demnach mit 51,54 beziffert werden.

Dieser Wert kann erstmals nach der Umfrage 2007 eine Entwicklung im Zeitverlauf quantifizieren und Aussagen über die Veränderung des wahrgenommenen Geschäftsklimas der SADC in der Einschätzung deutscher Unternehmen machen.

Ein Vergleich mit den Antwortkategorien aus der Umfrage 2005 ist leider nur partiell für den Teilbereich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung (EPI) möglich. Der für 2005 zurück berechnete Wert liegt bei 27,11. Hier kann durchaus mit einiger Vorsicht in Bezug auf die verwendete Methodik von einer leichten Steigerung des Vertrauens in die künftigen Geschäftschancen in der SADC-Region durch deutsche Unternehmen gesprochen werden. Die Umfrage 2005 erlaubt hingegen aber keine Rückschlüsse über die aktuelle Lage der Geschäftstätigkeit im Sinne des CPI, da die vergleichbare Frage der Umfrage 2005 durch den Pilotcharakter der Umfrage verursacht, nicht die aktuelle Lage, sondern den bisherigen geschäftlichen Erfolg mit einem Hinweis auf die Vergangenheit in den Mittelpunkt stellte.

Festgehalten werden kann jedoch mit den ersten Werten des Index aus der Umfrage 2006, dass die befragten deutschen Unternehmen die künftige Entwicklung ihrer Geschäftstätigkeit im Südlichen Afrika optimistisch beurteilen und eine deutliche Ausweitung der Geschäftstätigkeit antizipieren. So liegt der Indexwert des EPI 2006 über dem Indexwert des EPI 2005. Dies lässt auf Optimismus unter den Befragten schließen.

Die Umfrage 2007 wird diese Werte und die daraus abgeleiteten Aussagen auf die Probe stellen und helfen, belastbare Aussagen im Zeitverlauf zu tätigen. Der SADC-Geschäftsklimaindex könnte ab dann seiner erwarteten Rolle als Frühindikator für die Wahrnehmung von Geschäftschancen im südlichen Afrika durch deutsche Unternehmen gerecht werden.

Die Aktivitäten in anderen Regionen Afrikas

Die im südlichen Afrika engagierten deutschen Unternehmen sind auch an anderen Regionen Afrikas interessiert. In Nord-, Zentral- und Ostafrika gehen jeweils über die Hälfte der befragten Unternehmen von gleich bleibenden unternehmerischen Aktivitäten aus, der erwartete Zuwachs liegt zwischen 23,8% in West- und Zentralafrika und 35,7% in Nordafrika. Ostafrika liegt im Mittelfeld mit 31,0%.

Die Bewertung des wahrgenommenen Geschäftsklimas

In einer offen gestellten Frage wurden die Unternehmen darüber hinaus gebeten, ihre Einschätzung bezüglich der wahrgenommenen Geschäftslage und der erwarteten Entwicklung näher zu erläutern.

Gründe für die Zufriedenheit mit der aktuellen Lage der Geschäftstätigkeit im südlichen Afrika und der als positiv wahrgenommenen Zukunftsperspektive umfassen wie im Vorjahr hauptsächlich das Potenzial des Marktes und die dynamische Wirtschaftsentwicklung in der Region. Dies wird vor allem in Form steigender Einkommen und damit steigenden Wohlstands wahrgenommen. Außerdem liefern fortgesetzte und erfolgreiche Demokratisierungsprozesse und sich daraus ergebende größere politische Stabilität sowie verstärkte Projektentwicklung durch Geberinitiativen im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit einen großen Beitrag. Weitere Motive eines verstärkten Engagements sind bewährte Kontakte zu Handelspartnern und die Fußball-Weltmeisterschaft 2010.

Die Größe und das Potenzial des Marktes sind für die befragten deutschen Unternehmen von großer Bedeutung, da diese hauptsächlich im exportierenden Gewerbe tätig sind und somit absatzorientierte Motive klar dominieren. Mit rund 240 Mio. Einwohnern ist die SADC-Region für die befragten Unternehmen durchaus von attraktiver Größe und wirtschaftlichem Interesse. Die Nachfrage nach ausländischen Produkten steigt mit dem Einkommen und Lebensstandard kontinuierlich an, was die Aufnahme von Geschäftsbeziehungen lukrativ erscheinen lässt. Dies vor allem, da Prognosen zufolge, die Volkswirtschaften der SADC-Region in naher Zukunft weiter wachsen werden und der dadurch entstehende Investitions- und Importbedarf unter anderem auch von deutschen Unternehmen gedeckt werden könnte. Gestützt werden diese Prognosen von einem konstanten Nachfrageniveau sowie einem stabilen und kontinuierlichen Wirtschaftswachstum.

Das Potenzial ist in den Augen der befragten Unternehmen noch lange nicht ausgeschöpft und der Markt des südlichen Afrikas bietet weiterhin viele verschiedene interessante Investitions- und Geschäftsmöglichkeiten. Einige der befragten Unternehmen geben an, in beratender und/oder produzierender Funktion im Bereich Infrastrukturentwicklung bzw. im Energie-, Wasser- und Umweltsektor tätig zu sein. Diese Branchen haben auch in Folge der wachsenden Gesamtwirtschaft enorm an Bedeutung gewonnen und rechtfertigen so die Zunahme der Geschäftsaktivitäten in diesen Sektoren. Insgesamt ist die Nachfrage nach Beratungsleistungen deutscher Unternehmen stark

angestiegen. Auch im Rahmen der Durchführung von Projektaktivitäten sind zunehmend deutsche Firmen beteiligt und beurteilen dies auch äußerst positiv. Gerade in diesem Zusammenhang spielt die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika als expansiver Impuls für die dortige Wirtschaft eine wichtige Rolle. Durch die WM werden verstärkt Entwicklungsprojekte durchgeführt, hauptsächlich im Bereich der Infrastruktur. Für fast die Hälfte der befragten Unternehmen (41,7%) sind die direkt oder indirekt mit der Weltmeisterschaft verbundenen Geschäftsmöglichkeiten von großer und sehr großer Bedeutung.

Weitere Aspekte, die häufig als Beweggrund für eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit in einigen SADC-Mitgliedsstaaten genannt werden, sind die Wahrnehmung einer zunehmenden politischen Stabilität und verbesserter wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen wie dies zum Teil auf Angola und die DR Kongo zutrifft. Gerade in diesen politischen Kategorien gibt es aber zum Teil deutliche Unterschiede in der Region. Dazu gehört auch die mitunter nicht problemfreie Kooperation der SADC-Mitgliedsstaaten der Implementierung des SADC-Protokolls. Diese Faktoren werden von den deutschen Unternehmen jedoch als sehr wichtig erachtet, da sie für die Aufnahme von Geschäftskontakten oftmals entscheidende Sicherheit und Stabilität versprechen. Die allgemein positive Grundstimmung und die verbesserte wirtschaftliche Lage der Region sind für die befragten Unternehmen mitunter als Folge der politischen Stabilität zu begründen. Deutsche Unternehmen befürchten jedoch durch die wirtschaftlichen Integrationsbemühungen der SADC einen Ausbau nichttarifärer Handelshemmnisse in der Folge sinkender Staatseinnahmen aus Zöllen.

Darüber hinaus wird das starke Engagement von Entwicklungsbanken und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit als hilfreich erachtet, vor allem bezüglich der Finanzierung von Investitionen und Projekten. Aber auch die Bedeutung verschiedener Afrika-Initiativen, die interessierte Unternehmen beraten und Wirtschaftskontakte zu Geschäftspartnern und Institutionen herstellen, steigt. Durch diese Unterstützung wird die Tätigkeit auf dem Markt der SADC vereinfacht und damit ein weiterer Anreiz für die Aufnahme bzw. Ausweitung der Geschäftsaktivitäten gesetzt.

Herausforderungen für die unternehmerischen Aktivitäten

Als schwerwiegendste Probleme des Wirtschaftsstandortes SADC werden auf einer Skala von 0 (kein Problem) über 5 (mittleres Problem) bis 10 (großes Problem) die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte (6,0) sowie hohe Kriminalitätsraten, Diebstahl und Korruption (5,8) genannt. Auf Rang drei folgen Zollregularien, -prozeduren und -bürokratie (5,3).

Für die befragten Unternehmen ist es auf Grund des schlechten Ausbildungsstands der Bevölkerungen weiterhin äußerst schwierig, Facharbeitskräfte zu rekrutieren. Selbst die Ausbildung in den Betrieben stellt sich als problematisch heraus, da nach dem Empfinden der in der SADC-Region tätigen deutschen Unternehmen die Einstellung zur beruflichen Beschäftigung und Weiterbildung der lokalen Arbeitskräfte von gewohnten (europäisch geprägten) Vorstellungen abweicht. In einigen Fällen stellen zudem Sprachbarrieren ein Hindernis dar. Insgesamt wurden neben der Zuverlässigkeit häufig auch die Kompetenzen der Mitarbeiter, Zulieferer und Dienstleister vor Ort bemängelt. So wird es teilweise als schwierig empfunden, geeignete Partner für Projekte in der Region zu finden. Dadurch sehen sich deutsche Unternehmen gehindert, konkrete Projektarbeiten effizient zu koordinieren.

Die Kooperation mit den lokalen Behörden in der SADC-Region wird oft als verbesserungswürdig beurteilt. Die Bearbeitung von Anträgen und Genehmigungen seitens der kommunalen Verwaltungen der Regierung und der Zollbehörden dauert nach Ansicht der befragten Unternehmen oft sehr lange. Bei solch langwierigen Bearbeitungs- und Entscheidungsprozessen sowie bei mangelnder Umsetzung gefällter Entscheidungen besteht dringend Handlungsbedarf, da Bürokratie eine Hürde für die Aufnahme und den Ausbau von Geschäftstätigkeiten darstellt.

Den genannten Schwächen folgen Schwankungen der Wechselkurse, mangelnde politische Stabilität, der Zugang und die Kosten von Finanzierungsmöglichkeiten sowie die mangelnde Transparenz von Gesetzen und Bestimmungen.

Eine weitere Schwierigkeit, welche besonders die Beratungsunternehmen betrifft besteht in der Finanzierung der Umsetzung von Projekten. Von in Deutschland ansässigen Banken besteht nach der Erfahrung der befragten Unternehmen wenig Bereitschaft, Projekte im südlichen Afrika zu finanzieren. Entwicklungsbanken und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit engagieren sich mehr und mehr in Form von Budget- und nicht Projektfinanzierungen, so dass es für einige Unternehmen

schwierig wird, gezielt Projektvorhaben in entwicklungsrelevanten Bereichen durchzuführen. Einzelne Befragte hatten als ausländisches Unternehmen Probleme mit der Geldanlage, Eigentumserwerb, allgemeinen Bankgeschäften und der Kredit- bzw. Zahlungsabsicherung.

Als am wenigsten wichtig werden Probleme bei der Möglichkeit zum Landkauf (2,0) sowie Pflanzenschutz und Veterinärvorschriften (1,9) eingestuft.

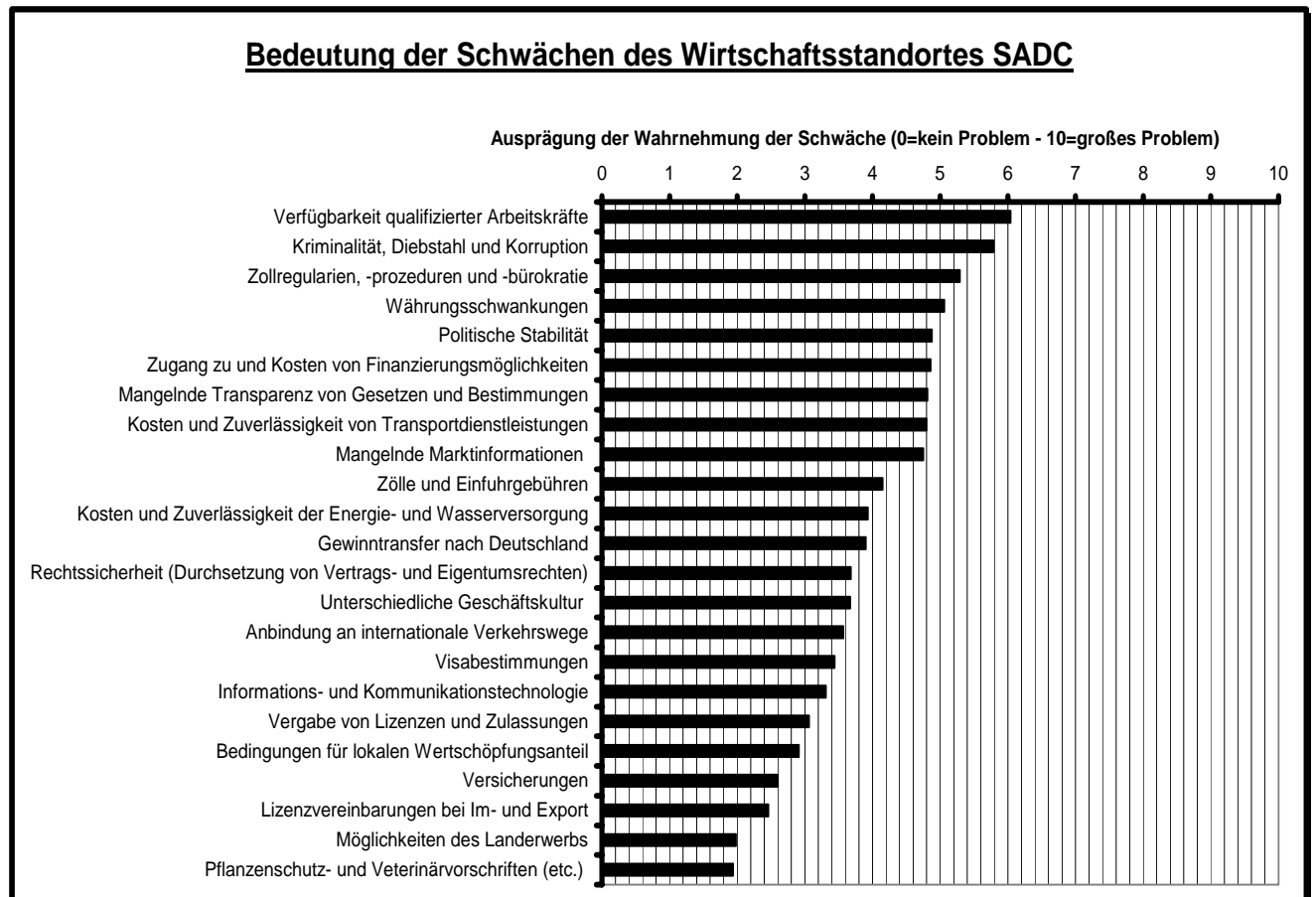


Abb. 8: Bedeutung der Schwächen des Wirtschaftsstandortes SADC

Weitere genannte Kategorien, die für die befragten Unternehmen bedingt Schwierigkeiten darstellen, sind mangelnde Marktkenntnisse (4,8), Zölle und Einfuhrgebühren (4,2) sowie die Kosten und Zuverlässigkeit der Energie- und Wasserversorgung in der SADC-Region (3,9).

Im Vergleich zur Umfrage 2005 gab es demnach einen Tausch der beiden „Spitzenreiter“; die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte lag 2005 mit einem Wert von 5,8 noch hinter Kriminalität, Diebstahl und Korruption (6,2) auf dem zweiten Rang. Auf den weiteren Positionen ergaben sich keine größeren Überraschungen im Vergleich zu 2005. Lediglich die Bereiche Anbindung an internationale Verkehrswege (3,6 statt 5,4 im letzten Jahr) und Rechtssicherheit (3,7 statt 5,6 im letzten Jahr) werden als deutlich geringeres Problem wahrgenommen. Neu auf der Agenda der mittleren Probleme sind dahingegen politische Stabilität (4,9) und der Zugang und die Kosten von Finanzierungsmöglichkeiten (4,8).

Die Durchführung unternehmerischer Aktivitäten im Südlichen Afrika erschweren jenseits der vorgegebenen Kategorien vereinzelt Gesetzgebungsinitiativen in einigen Ländern der Region, welche eine wirtschaftliche Stärkung benachteiligter Bevölkerungsgruppen und deren verstärkte Teilhabe am wirtschaftlichen Entwicklungsprozess zum Ziel haben. Solche Regelungen werden unverändert als administrativ aufwändig und nachteilig für die Kostensituation eingeschätzt.

Darüber hinaus werden ebenso jenseits der vorgegebenen Kategorien eine mangelnde Unterstützung seitens deutscher Regierungsinstitutionen sowie eine mangelnde Koordination deutscher

Afrikaintressen auf Seiten der Entwicklungszusammenarbeit und der Außenwirtschaftsförderung angesprochen. Nach Meinung einiger befragten Unternehmen liegt der Schwerpunkt der deutschen Außenwirtschaftsförderung zudem derzeit immer noch zu stark auf Ost-)Asien. Es wurde in diesem Zusammenhang auch vereinzelt angemerkt, dass die überwiegend negative Darstellung Afrikas in den Medien die Skepsis gegenüber Investitionen in die SADC-Region zusätzlich steigere und in der Folge die Risiken oft eher hervorgehoben werden als die Chancen.

Zusatzfragen

Die Konkurrenz chinesischer Unternehmen

Die Konkurrenz chinesischer Unternehmen hat für 26% der Befragten eine große Bedeutung und wird von diesen als Bedrohung wahrgenommen, da diese in der Wahrnehmung dieser befragten Unternehmen durch aggressives Marktverhalten auffallen würden. Da deutsche Unternehmen oft nicht mit entsprechenden asiatischen Produkten zu deren Konditionen konkurrieren können, werden auf Grund von finanzieller Ressourcenknappheit in den Absatzmärkten vermehrt die Türen für Importe aus Fernost geöffnet. Fast die Hälfte der deutschen Unternehmen misst diesem Faktor jedoch nur eine geringe bzw. keine Bedeutung bei. Dies könnte Anzeichen dafür liefern, dass ein Großteil der deutschen Unternehmen in der Region (noch) in Marktsegmenten tätig ist, die (noch) nicht durch den Import aus Ostasien beeinträchtigt werden wie bspw. bei speziellen Nischenprodukten inkl. dem damit verbundenen Beratungsdienstleistungen. Diejenigen Unternehmen, welche über ihre Produkte und Dienstleistungen jedoch mit chinesischen Konkurrenten im Wettbewerb stehen, messen diesem Wettbewerb eine immer größere und für sie zunehmend negative Bedeutung bei.

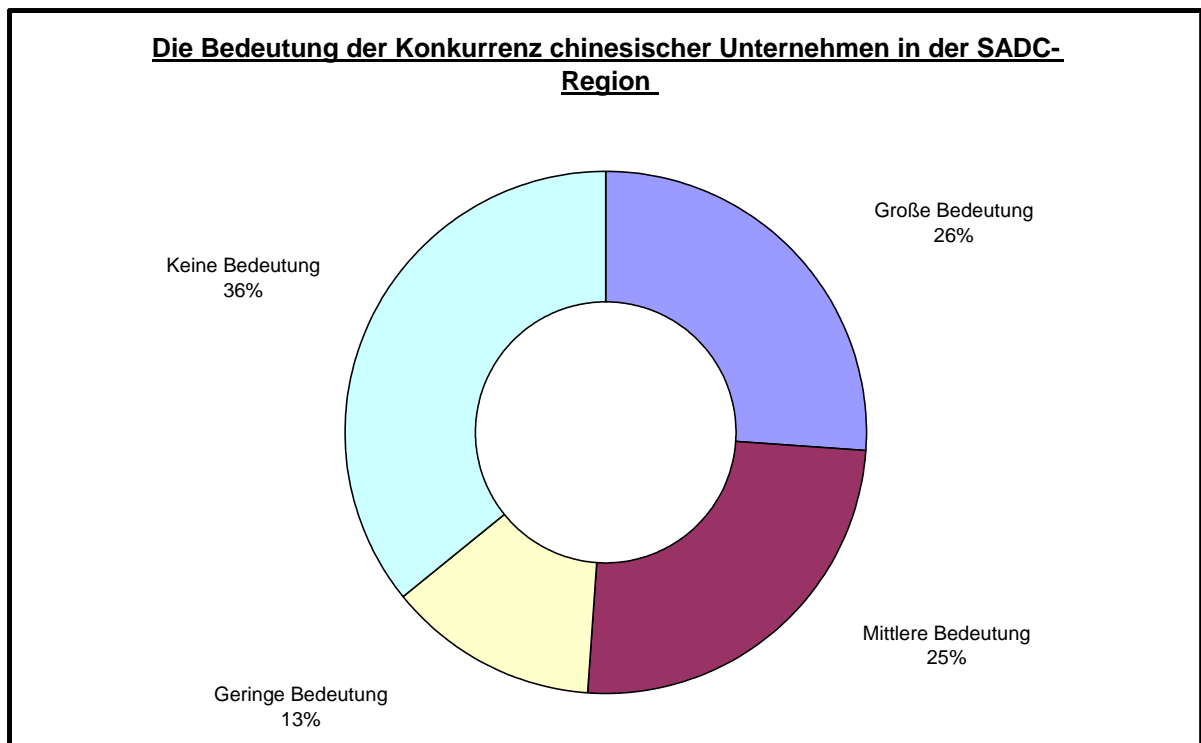


Abb. 9: Die Bedeutung der Konkurrenz chinesischer Unternehmen in der SADC-Region

Das Marktinteresse an nachwachsenden Rohstoffen

Die Frage nach der Bedeutung eines zunehmenden Marktinteresses an nachwachsenden Rohstoffen für das eigene Unternehmen zeigt, dass für knapp 2/3 der Befragten (64%) dieser Bereich in der SADC-Region (noch) keine Bedeutung besitzt. Ca. 14% der Unternehmen messen dem Bereich aber jetzt schon große Bedeutung bei und weitere 11% beobachten die weitere Entwicklung. Für 25% der Unternehmen sind damit nachwachsende Rohstoffe aktuell bzw. perspektivisch von Bedeutung. Vor dem Hintergrund eines steigenden Interesses an nachwachsenden Rohstoffen in Deutschland und dem Versuch einer Verbindung von Außenwirtschaftsstrategien mit entwicklungspolitischen Ansätzen in diesem Bereich scheinen nachwachsende Rohstoffe in naher Zukunft über realistisches Potenzial zu verfügen. Dieses Potenzial wird von deutschen Unternehmen im südlichen Afrika durchaus wahrgenommen. Mehr als 50% an Unternehmen, für die dieser Bereich (noch) keine Bedeutung hat, zeigen aber auch deutlich auf, dass es sich hier (noch) um einen Nischensektor handelt.

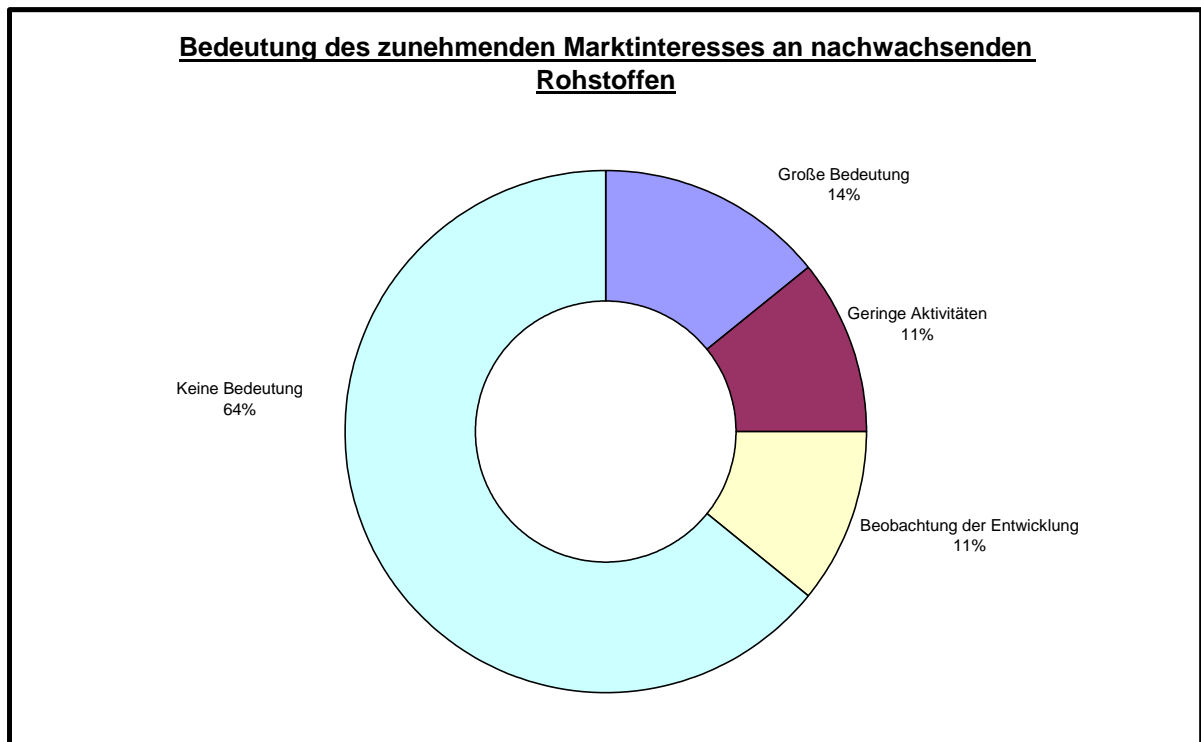


Abb. 10: Die Bedeutung des zunehmenden Marktinteresses an nachwachsenden Rohstoffen

Die Auswirkungen von HIV / Aids

Die Bedeutung der Auswirkungen von HIV/Aids auf die eigene unternehmerische Tätigkeit in der Region wird von 64% der befragten Unternehmen als nur gering bzw. gar nicht vorhanden eingeschätzt. Für 18% der Unternehmen besitzt der Komplex HIV/Aids hingegen große Bedeutung, denn diese befürchten, dass die Wirtschaftskraft ganzer Regionen eingeschränkt wird und HIV/Aids auch die personelle Struktur ihres Unternehmens vor Ort nachhaltig negativ beeinflussen wird. Die niedrige Anzahl an Unternehmen, die HIV/Aids bereits Bedeutung beimessen und in der Folge zumindest teilweise versuchen, im Unternehmen Ansätze zum Umgang mit HIV/Aids auszuarbeiten überrascht etwas. Dies scheint jedoch dem hohen Anteil an Unternehmen aus den Bereichen Handel und Beratung und dem geringen Anteil von Unternehmen aus dem lokal produzierenden Sektor geschuldet zu sein. Berücksichtigt man jedoch die mittlerweile international in wirtschaftswissenschaftlichen Kreisen geteilte Einschätzung der gesamtwirtschaftlich negativen Konsequenzen einer HIV/Aids Pandemie im quantitativen Ausmaß des südlichen Afrika entlang betriebswirtschaftlicher Wertschöpfungsketten, so erscheint die Wahrnehmung der befragten Unternehmen als etwas kurzfristig gedacht. Eine genauere Auseinandersetzung mit der Problematik und entsprechende Rückschlüsse für die eigene Unternehmensstrategie werden für nachhaltig erfolgreiches Engagement in der Region in Zukunft noch mehr als Heute notwendig sein. Hier scheint noch Nachholbedarf auf der Seite der befragten deutschen Unternehmen zu bestehen.

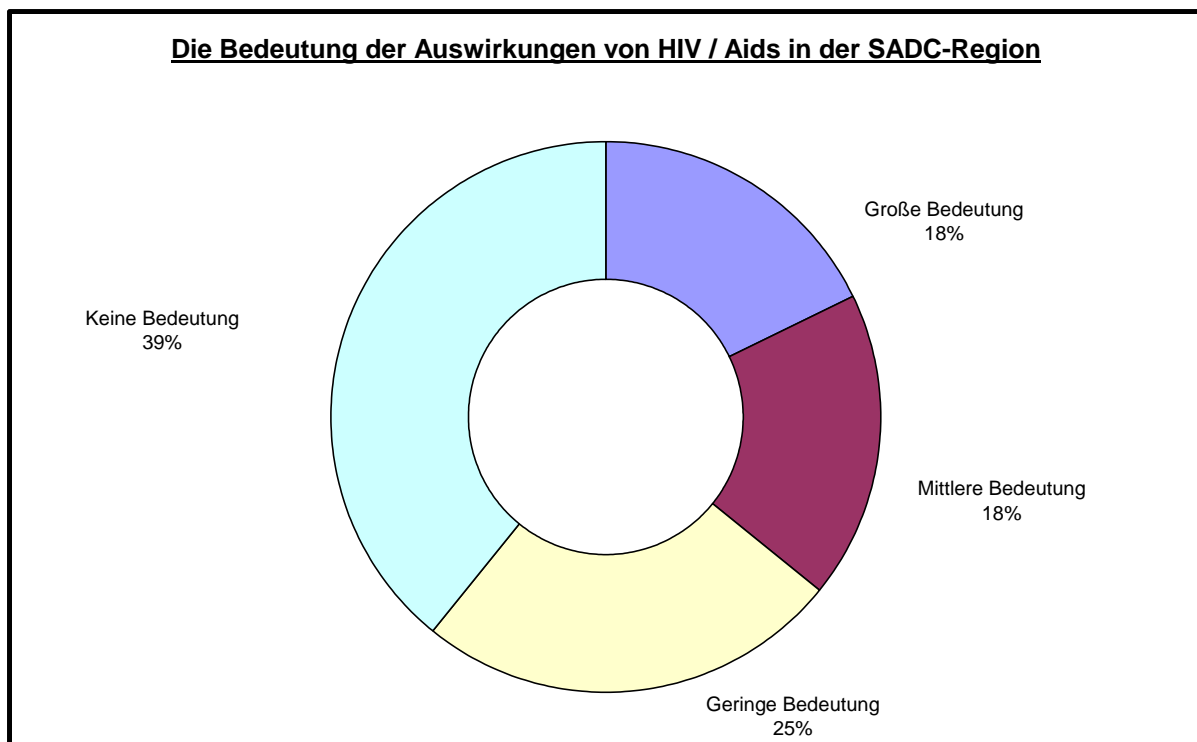


Abb. 11: Die Bedeutung der Auswirkungen von HIV / Aids in der SADC Region

Die Fußball WM 2010

Die Vorbereitungen Südafrikas auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 und die damit verbundenen Geschäftsmöglichkeiten spielen für 42% der befragten Unternehmen eine wichtige bzw. sehr wichtige Rolle. Dies ist für eine Unternehmensbefragung deutscher Unternehmen aus einer Vielzahl verschiedenster Sektoren und einer breiten geografischen Streuung des Engagements in der SADC ein bemerkenswerter Zuspruch und verdeutlicht den Querschnittscharakter des Themas WM 2010.

Im Bereich des Stadionbaus und der damit verbundenen Stadioninfrastruktur hoffen deutsche Unternehmen insbesondere in Marktnischen Aufträge zu erhalten. Dies gilt ebenso für Sicherheitstechnologiefirmen bezüglich Themen wie Druck und Logistik der Eintrittskarten und Sicherheitskonzepten für Stadien und Großveranstaltungen. Darüber hinaus bieten Infrastrukturmaßnahmen, die von der südafrikanischen Regierung auf Grund der WM vorgezogen werden und mit einem Budget von 580 Mio. € für den Flughafenausbau bzw. 390 Mio. € für das Eisenbahn- und Straßennetz angesetzt sind, Raum für realistische Hoffnungen. Die deutschen Automobilhersteller, die seit vielen Jahrzehnten bereits in Südafrika tätig sind, gehen angesichts der schlechten Situation des öffentlichen Nahverkehrs von einem starken Bedarf an Leihwagen und Bussen aus. Darüber hinaus engagieren sich deutsche Unternehmen im Bereich des Gesundheitswesens, beispielsweise in der Versorgung mit medizinischen Geräten und schlüsselfertigen Krankenhäusern. Neue Chancen bietet auch der Kraftwerksbau, denn der größte Energieversorger des Landes sieht zur Verbesserung der Versorgungssicherheit vor, bis 2012 neue Kraftwerke und Überlandleitungen zu bauen.

Die WM in Südafrika bringt demnach zusätzliche wirtschaftliche Impulse in vielen Wirtschaftssektoren und bietet neue lukrative Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten, die die Wirtschaftsverbindungen beider Länder weiterhin intensivieren. Reflektiert wird dies wiederum von obigem Ergebnis, bei dem 58% der befragten Unternehmen zukünftig steigende Geschäftsaktivitäten im südlichen Afrika angeben. Dieser Optimismus kann zu einem gewissen Teil wohl auch auf die WM 2010 in Südafrika zurückgeführt werden.

Dagegen wird die WM 2010 für ein Engagement in der SADC-Region von 21% der Unternehmen als eher unwichtig betrachtet, für 37% spielt sie gar keine Rolle. Dies verdeutlicht, dass selbst ein Querschnittsthema wie die WM 2010 von den einzelnen Unternehmen vorsichtig bewertet wird.

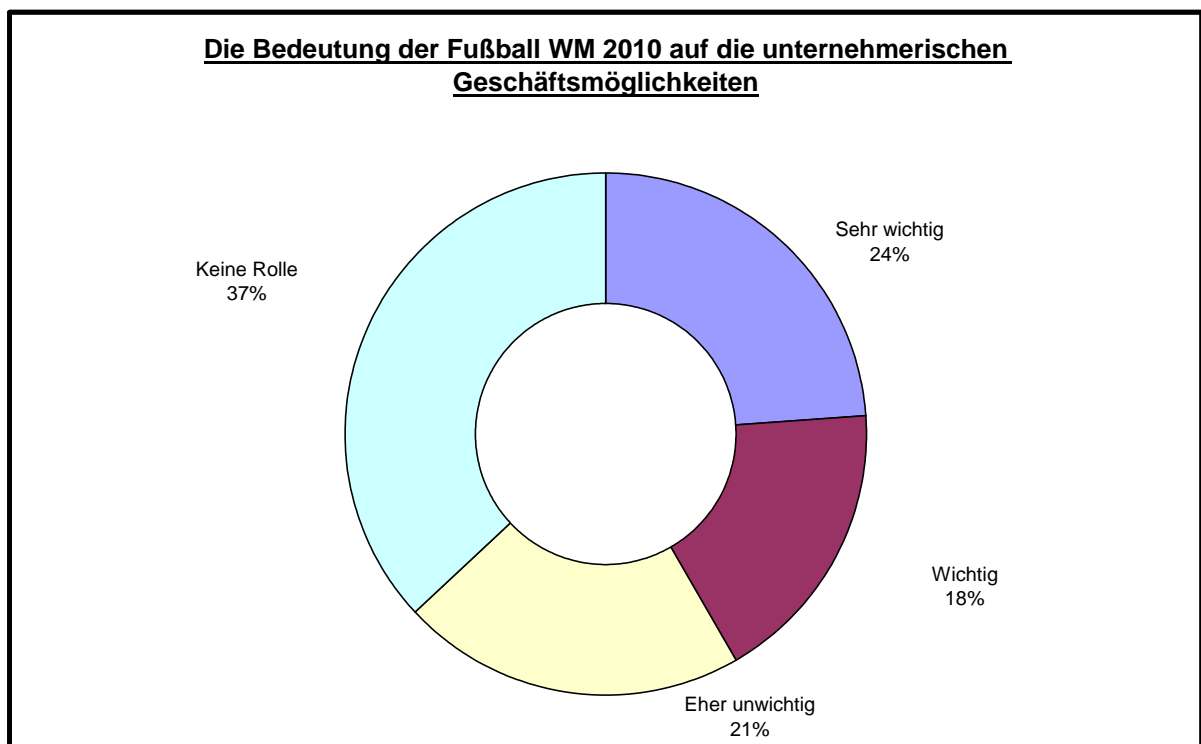


Abb. 12: Die Bedeutung der Fußball WM 2010 für die unternehmerischen Geschäftsmöglichkeiten

Ausblick

Die Ergebnisse der Umfrage des Jahres 2006 und die Konsistenz der Ergebnisse im Vergleich zu der Umfrage 2005 zeigen, dass die Umfrage ein ideales Instrument zur Durchführung eines Dialoges (Public Private Dialogue – PPD) zur Verbesserung des Umfeldes zur Entwicklung der Privatwirtschaft im Sinne eines *enabling environment* auf regionaler Ebene in den afrikanischen Partnerländern der SADC sein kann. Dies gilt für die Privatwirtschaft in der SADC-Region wie auch für die in der Region aktiven deutschen Unternehmen.

Das Jahr 2007 soll daher den Einstieg in einen solchen Dialog zwischen privaten und öffentlichen Akteuren im Rahmen von Veranstaltungen des Afrika-Vereins ermöglichen. Die Umfrageergebnisse werden auf diesem Weg zur Gewinnung von Empfehlungen zur Verbesserung des *enabling environment* in der SADC-Region praktisch in Wert gesetzt. Das Ziel der Umfrage ist jedenfalls nicht die regelmäßige Durchführung der Befragung mit der entsprechenden Berichterstattung, sondern eine Verbesserung der Bedingungen für privatwirtschaftliches Handeln auch und insbesondere deutscher Unternehmen in der Region als Mandat des Afrika-Vereins. Dieses Ziel liegt ganz im Sinne neuerer, privatwirtschaftlich fokussierter Initiativen zur Entwicklung Afrikas durch eine Verbesserung des Investitionsklimas wie bspw. der sog. Investment Climate Facility (ICF) und der auch in Deutschland zu beobachtenden, stärkeren Einbindung privatwirtschaftlicher Aspekte in Teilbereiche der Entwicklungszusammenarbeit.

Darüber hinaus wird mit dem Bericht über das Wirtschaftsklima im südlichen 2007 ein quantifizierbarer Vergleich im Rahmen des Geschäftsklimaindex möglich sein, um so die Entwicklung in den einzelnen Jahren detaillierter analysieren zu können und die Veränderung in der Stimmung der deutschen Privatwirtschaft gegenüber dem Wirtschaftspartner südliches Afrika messbar zu machen.

Der Afrika-Verein wird erste Schritte unternehmen, die Umfrage ab dem Jahr 2007 auf die anderen Regionen Afrikas auszuweiten und die Ergebnisse sowie die daraus abzuleitenden Indices teilweise regional darzustellen.

Impressum

Afrika-Verein

Andreas Wenzel
Referent für das südliche Afrika

Neuer Jungfernstieg 21
20354 Hamburg

Tel: +49 (0) 40-41 91 33 - 24
Fax: +49 (0) 40-35 47 04
E-Mail: wenzel@afrikaverein.de